

Geflüchtete aus der Ukraine im Landkreis Marburg-Biedenkopf

**Andrea Martin, Leiterin des Fachbereichs
Integration und Arbeit, beschreibt die Lage**

Zum Stichtag 5. Mai 2022 waren im Landkreis Marburg-Biedenkopf 1. 723 geflüchtete Menschen aus der Ukraine registriert. Der Großteil der Geflüchteten sind Frauen mit einem Anteil von mehr als 75 % , und Kinder, mit ca. 40 %.

Es ist festzustellen, dass sich das Fluchtgeschehen Mitte April wesentlich weniger dynamisch darstellt als in den ersten Wochen des Krieges. So waren Anfang April bereits ca. 1.100 geflüchtete Menschen aus der Ukraine hier im Landkreis registriert.

Eine Ursache für die geringe Zunahme der Anzahl Geflüchteter in den letzten Wochen liegt sicherlich darin, dass es in der Ukraine zu einer verstärkten Binnenflucht gekommen ist und insgesamt weniger Menschen aus der Ukraine geflüchtet sind. In der Folge hat die wöchentliche Zuweisung an den Landkreis Marburg-Biedenkopf durch das Regierungspräsidium in den letzten drei Wochen stetig abgenommen; von anfangs 141 Personen pro Woche auf nunmehr nur noch 11 bis 16 Personen. Als weitere Ursache ist zu vermuten, dass es im Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Stadt Marburg gelungen ist – anders als in anderen Landkreisen und Städten – die ankommenden Geflüchteten im Ausländerzentralregister zu registrieren und in dem durch das Regierungspräsidium vorgegebenen Verfahren korrekt an das Regierungspräsidium zu melden. Dort werden die Meldungen in die sogenannte Quartalsberechnung eingespeist, aus der dann eine Vergleichsberechnung über das Soll und Ist der anteilmäßig aufzunehmenden Geflüchteten erstellt wird. Im letzten Quartalsbericht wurde für den Landkreis Marburg-Biedenkopf (incl. der Stadt Marburg) eine Aufnahme von 266 Personen über dem Soll ausgewiesen, während andere Landkreise mit mehr als 500 Personen im Minus erschienen. Es ist daher möglich, dass durch eine Nachmeldung anderer Landkreise eine Neuberechnung des Regierungspräsidiums erfolgt und eine höhere Zuweisungszahl für den Landkreis Marburg-Biedenkopf mit der Stadt Marburg resultiert. Dies ist gegenwärtig schwer abzuschätzen und bleibt ohnehin vor dem Hintergrund des unvorhersehbaren Kriegsgeschehens immer nur eine Momentaufnahme.

Auf der anderen Seite steht dem Landkreis Marburg-Biedenkopf noch ein Angebot an Privatwohnraum zur Verfügung, das bei der derzeitigen Zuweisungszahl erlauben müsste, in den nächsten Wochen noch ausreichend Privatwohnraum zur Verfügung zu stellen. Aber in den letzten Wochen hat das Wohnungs-Vermittlungsteam des Fachbereichs Integration und Arbeit zunehmend die Erfahrung gemacht, dass eine längerfristige Unterbringung der geflüchteten Menschen tatsächlich dann besonders schwierig ist, wenn die Privatsphäre von Vermieter*innen und Mieter*innen durch eine gemeinsame Nutzung von Küchen oder Bädern nicht gewahrt ist. Eine nennenswerte Anzahl geflüchteter Menschen möchte auch nicht in ländlichen Regionen untergebracht werden und bittet um Neuzuweisung von Wohnraum und einige Geflüchtete sind wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Die Herausforderungen für den Fachbereich Integration und Arbeit sind enorm. Die Anzahl der aufzunehmenden Geflüchteten in einem derartig kurzen Zeitraum erfolgte in

drei- bis vierfacher Geschwindigkeit im Vergleich zu dem Fluchtgeschehen 2015/2016. Weder gab es für die Aufnahme dieser Anzahl von Geflüchteten ausreichend Personal, noch Sachmittel, oder eine Datenbank für die neu zu bewältigenden Prozesse, wie zum Beispiel das Matching von privatem Wohnraum und Geflüchteten. All dies musste durch kreative Lösungen und durch zahlreiche Überstunden und freiwillige Einsätze des Personals und Hilfe von anderen Fachbereichen und auch der Einbindung von Ehrenamtlichen bewältigt werden.

Derzeit wird der Bestand an Wohnraum von den Mitarbeiter*innen des Fachbereichs daraufhin durchgesehen, ob der im März angebotene Wohnraum aktuell noch verfügbar ist und, nach den Erfahrungen der letzten Wochen, eine Belegung sinnvoll erscheint. Hierzu werden die Anbieter*innen des Wohnraums angerufen oder per e-mail kontaktiert. Es kann zu Irritationen bei den hilfsbereiten Anbieter*innen von Wohnraum kommen, dass in den überregionalen Nachrichtenmedien Bilder von provisorischen Unterkünften mit Massenbelegung gezeigt wird, aber der hier angebotene Wohnraum noch nicht angefragt wurde.

Aber bislang konnten im Landkreis Marburg-Biedenkopf tatsächlich alle aufgenommenen Geflüchteten mit Wohnraum versorgt werden!

Da telefonisch und per mail auch mehr als 600 Wohnungsangebote beim Landkreis Marburg-Biedenkopf eingegangen sind, ist es für die Mitarbeiter*innen eine immense Herausforderung zu allen Anbieter*innen den Kontakt zeitnah zu halten – zumal zeitgleich neu eingehende Angebote besichtigt werden müssen, derzeit mehr als 380 Mietverträge abzuschließen sind und dies jeweils ein Einzelgespräch voraussetzt. Es gilt daher, soweit wie möglich, das Verständnis der Vermieter zu gewinnen und zu erhalten.

Die nächste große Aufgabe wird sein, die 1.723 im Landkreis und ca. 900 in der Stadt Marburg aufgenommenen Personen leistungsrechtlich aus dem Asylbewerberleistungsgesetz zum 01.06. in das Leistungssystem des SGB II im Kreisjobcenter zu überführen. Die Personendaten müssen aus der dem EDV-System „PROSOZ Asyl“ in „PROSOZ SGBII“ transferiert werden. Eine automatische Datenmigration ist aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich. Um diesen Prozess schnell und möglichst fehlerfrei zu bewältigen und somit die Voraussetzungen einer zeitnahen Integration in den Arbeitsmarkt zu schaffen, wird das Kreisjobcenter Marburg-Biedenkopf einen Tag für den Publikumsverkehr schließen müssen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass bislang die Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen nur aufgrund der immens hohen Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Marburg-Biedenkopf, insbesondere bei der Unterbringung der zahlreichen Geflüchteten in Privatwohnungen, und auch des außerordentlichen ehrenamtlichen Engagements bei der Begleitung der oftmals traumatisierten Geflüchteten so gut gelingen konnte!